

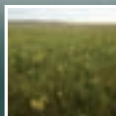


Land Oberösterreich  
**NATUR**

# INFORMATIV

Nummer 55 / September 2009

EIN MAGAZIN DES NATURSCHUTZBUNDES OBERÖSTERREICH



**Anerkennung des NATURSCHUTZBUNDES  
Oberösterreich als Partei in  
UVP-Verfahren**



**Naturathlon machte Halt  
in Leopoldschlag**



**Vogelschutzgebiet „Wiesengebiete  
im Freiwald“ – Fortschritte  
in der Umsetzung**



**Attersee-Mondsee-Becken und  
Salzkammergut-Talungen –  
Seenlandschaft und Freizeitpark**





Der Sperlingskauz kommt in Oberösterreich am Grünen Band vor.

Foto: J. Limberger



## INHALT

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH



Little Heroes .....	3
NATURSCHUTZBUND schützt .....	3
Naturschutzipp.....	3
Anerkennung des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich als Partei in UVP-Verfahren .....	4
Umweltpreis 2009 der Stadt Linz für das Projekt „Froschkonzert Amphibienschutz in Linz“ .....	5
Pfadfinder und NATURSCHUTZBUND pflegen Bauerpark .....	6
Flussperlmuschel und Flusskrebse.....	6
Naturathlon machte Halt in Leopoldschlag.....	7
Rasch anmelden! .....	7
Naturjuwel Flugplatz .....	8
Naturschutzaktion am Nutztier-Gnadenhof – Helfer gesucht.....	8
Biene, Blattlaus & Co. (Abenteuer Kleine Tiere 2).....	8

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG,  
ABTEILUNG NATURSCHUTZ



Vogelschutzgebiet „Wiesengebiete im Freiwald“ – Fortschritte in der Umsetzung .....	9
LIFE-Natur-Projekt: Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal ....	12
Attersee-Mondsee-Becken und Salzkammergut-Talungen – Seenlandschaft und Freizeitpark .....	14
Wettbewerb „Naturschutz aus Bauernhand“ .....	16
Das Grüne Band Europas – Chance für Mensch und Natur.....	17
Neues Wanderportal „www.naturwandern.at“ .....	18
Mag. Johann Ambach.....	19

Veranstaltungstermine .....	19
Bücher .....	20

**MEDIENINHABER, HERAUSGEBER, VERLEGER:** NATURSCHUTZBUND Oberösterreich **SCHRIFTFLEITUNG** Josef Limberger **REDAKTIONSTEAM** Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger - alle: 4020 Linz, Promenade 37, Telefon 0 732 / 77 92 79, Fax 0 732 / 78 56 02, Abteilung Naturschutz **SCHRIFTFLEITUNG** Dr. Gottfried Schindlbauer, Siegfried Kapl **REDAKTION** Dr. Martin Schwarz - alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/77 20-0 **GESAMTHERSTELLUNG** oha-druck GmbH, Kremstalstraße 93, 4050 Traun. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor.

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen!  
Liebe Leser!



Immer größer wird der Aufgabenbereich des NATURSCHUTZBUNDES in Oberösterreich. So haben wir gleich an mehreren Plätzen gegen die massive Zerstörung der Natur zu kämpfen. Momentan stehen Beschwerden und Bearbeitungen von Themen wie der Linzer Westring, dem Flugplatz Wels und vieles mehr an. Auch viele Privatpersonen suchen unseren Rat. Wir beteiligen uns an wichtigen Forschungsprojekten, leisten Jugendarbeit, gestalten Ausstellungen, machen Beratungen, organisieren Wandertouren entlang des Grünen Bandes, die zur Ausstellung im Linzer Schloss angeboten werden, und vieles mehr. Unsere Pflegearbeiten in der Landschaft werden immer schwieriger, da ein Großteil des Schnittgutes aufwändig entsorgt werden muss. Der NATURSCHUTZBUND ist zur Zeit die einzige große Naturschutzorganisation unseres Landes. Wir übernehmen sogar Pflegearbeiten für andere NGOs. Dies verbraucht nicht nur immer mehr Ressourcen unserer MitarbeiterInnen sondern auch immer mehr finanzielle Mittel.

Erfreulich hingegen ist der Erfolg der großen Ausstellung „Grünes Band Europas“ im neuen Flügel des Linzer Schlosses. Das momentan größte Naturschutzprojekt der Welt mit zu verwirklichen, ist eine der weiteren Aufgaben, denen sich der NATURSCHUTZBUND stellt.

Dies alles ist ohne aktive Mitglieder in den Orts- und Bezirksgruppen nicht zu bewältigen, aber auch nicht ohne finanzielle UnterstützerInnen. Wenn Sie also etwas für unsere heimische Natur und unsere Umwelt tun wollen, stärken Sie unsere Arbeit doch durch eine Mitgliedschaft, denn wir nehmen unsere Aufgaben über alle Parteien hinweg wahr und kämpfen für ein lebenswertes Oberösterreich für unsere Kinder und Kindeskinde. Wenn Sie bereits Mitglied im Verein sind, werden Sie neue, um den NATURSCHUTZBUND zu stärken oder unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende.

Die Entscheidung der Bundesregierung, Spenden an Natur- und Umweltschutzverbände nicht von der Steuer absetzbar zu machen, war eine Entscheidung gegen die Zukunft und schwächt unsere Arbeit, umso dringender brauchen wir Ihre Unterstützung. Denn Naturschutzarbeit und der Einsatz für eine lebenswerte Umwelt ist Menschenschutz im wahrsten Sinne des Wortes.

Ihr

Josef Limberger

NATURSCHUTZBUND Oö. im Internet:  
[www.naturschutzbund-ooe.at](http://www.naturschutzbund-ooe.at)  
[ooenb@gmx.net](mailto:ooenb@gmx.net)



Abteilung Naturschutz im Internet:  
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)  
[n.post@ooe.gv.at](mailto:n.post@ooe.gv.at)



# Little Heroes

## UKOs als Wanderfalkenschützer



**W**anderfalken brüten zwar an unzugänglichen natürlichen oder künstlichen Felswänden, werden jedoch immer wieder durch Kletterer beim Brutgeschäft oder bei der Jungenaufzucht gestört. Zudem besteht eine Gefährdung durch Eierdiebstahl und Aushorung der Jungen für die Falknerei. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass die Umweltkundigen Organe (UKO) Martin Klopff und Johann Pölz mit dem Dienststellenleiter Franz Grubauer bei der Überwachung des einzigen im nördlichen Mühlviertel bekannten Wanderfalkenhorsts tatkräftig mithelfen. Installierte Bewegungsmelder lösen einen Anruf auf einem Handy aus. Die Beamten sind dann in kurzer Zeit vor Ort und können gegebenenfalls rasch einschreiten. Zusätzlich meldet ein Anrainer verdächtige Personen, die sich dem Horstbereich nähern. Initiiert wurde diese Aktion vom NATURSCHUTZBUND Oberösterreich. Gemeinsam ist es gelungen, dass die Wanderfalken seit einigen Jahren ungestört ihre Jungen erfolgreich aufziehen können. Es ist zu hoffen, dass dadurch der Bestand dieses rasanten Fliegers in Oberösterreich weiter zunimmt.

Martin Schwarz  
Wolfgang Sollberger



# NATURSCHUTZBUND schützt

## Europa-Siebenstern

**D**er Europa-Siebenstern ist eine kleine, krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe von 5-20 cm. Sein Name leitet sich von den weißen Blüten mit sieben (selten sechs) Kronzipfeln ab – im Pflanzenreich eine recht ungewöhnliche Anzahl. Er gehört zur Familie der Myrsinengewächse. Der ausdauernde Siebenstern bildet 30-70 cm lange Ausläufer, die am Ende knollig verdickt sind. Die kleinen Knollen dienen der Überwinterung. Die grün glänzenden Laubblätter sind lanzettlich und ganzrandig. Sie sind im oberen Stängelteil rosettig angeordnet. Der Spross trägt eine einzelne, lang gestielte Blüte. Verschiedene Insekten bestäuben sie, auch Selbstbestäubung ist möglich. Die Blütezeit ist von Mai bis Juli. Bis zum Herbst reifen in einer Kapsel Frucht die Samen. Der Siebenstern ist an Hochmoorrändern und in humusreichen, moorigen Wäldern zu finden. In Oberösterreich liegt sein Verbreitungsschwerpunkt in bodensauren, feuchten Fichtenwäldern der Böhmerwald- und Sauwaldhochlagen. Nur äußerst selten ist der kalkmeidende Siebenstern südlich der Donau zu finden. Durch den Ankauf von Mooren und Moorwäldern trägt der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich zum Erhalt des Siebensterns bei.

Julia Kropfberger



# Naturschutztipp

## Trockensteinmauer anlegen



**T**rockenmauern bieten vielen Tierarten einen Lebensraum. Sie dienen unter anderem als Nistplätze und Winterquartier und bieten viele Versteckmöglichkeiten. Darüber hinaus sind sie der ideale Standort für Trockenheit und Wärme liebende Pflanzen, darunter viele Küchen- und Heilkräuter. Von Hand und ohne Beton versetzte Natursteinmauern aus Granit, Gneis, Schiefer oder Kalkstein eignen sich Ideal zum Terrassieren von Hanggrundstücken oder als Stützmauern entlang von Einfahrten, Wegen und Sitzplätzen. Wichtig ist, sofern es sich um keine freistehende Mauer handelt, dass diese mit grobem Bruchschotter hinterfüllt wird und ein Fundament aus dem gleichen Material hergestellt wird. Erde würde bei Wasser oder Frosteinwirkung die Stabilität der Mauer gefährden. Darum ist eine Hinterfüllung in Mauerstärke notwendig. Diese lässt das Hangwasser abfließen und verhindert den Erdkontakt der Steine. Vereinzelt, der Länge nach eingebaute Steine sollen bis in die Hinterfüllung reichen. Diese Binder geben dem Mauerwerk zusätzliche Stabilität.

Im Allgemeinen ist der Bau einer Trockenmauer etwas für Fachleute und soll schon aus Gründen der Stabilität und der Sicherheit einer Firma überlassen werden.

Manfred Luger  
Martin Schwarz



Wanderfalken.  
Foto: J. Limberger



Foto:  
M. Schwarz-  
Waubke



Gratik: J. Sturm



Mag. Dr. Wieland Mittmannsgruber

NATURSCHUTZBUND Oberösterreich

# Anerkennung des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich als Partei in UVP-Verfahren

**I**m Dezember des Vorjahres war es endlich soweit. Nach langwierigen Bemühungen und zweimaliger Änderung unserer Statuten wurde der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, mit Bescheid als Umweltorganisation anerkannt, welche künftig in Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren (UVP-Verfahren) zur Ausübung der Parteienrechte befugt ist, und zwar in den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg und Steiermark.

Die Möglichkeit, dass Nichtregierungsorganisationen aus dem Umweltbereich um Zuerkennung einer generellen Parteistellung in allen UVP-Verfahren ansuchen können, besteht seit 2005, nachdem die Öffentlichkeitsbeteiligungsrichtlinie der Europäischen Union in nationales Recht umgesetzt wurde.

Gemäß dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 idgF müssen folgende Voraussetzungen vorliegen,

damit einer Umweltorganisation die Befugnis zur Ausübung der Parteienrechte erteilt wird:

1. Bei der NGO muss es sich um einen Verein handeln, der als vorrangigen Zweck gemäß den Vereinsstatuten den Schutz der Umwelt hat,
2. der Verein muss gemeinnützige Ziele gem. den §§ 35 und 36 Bundesabgabenordnung 1961 idgF verfolgen,
3. die Organisation muss vor der Antragstellung mindestens 3 Jahre als gemeinnütziger Verein bestanden haben.

## Aufgabe der UVP

Aufgabe der Umweltverträglichkeitsprüfung ist es unter anderen, die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen festzustellen und zu bewerten, die ein Vorhaben auf Menschen, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume, auf Boden, Wasser, Luft und Klima, auf die Landschaft und auf Sach- und Kulturgüter hat oder haben kann. Weiters Maßnahmen zu prüfen, durch die schädliche oder belastende Auswir-

kungen des Vorhabens auf die Umwelt verhindert oder verringert werden können.

Zuständige Behörde für die Durchführung des UVP-Verfahrens ist die jeweilige Landesregierung bzw. das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie. Der UVP geht meist ein Feststellungsverfahren voran, ob ein Vorhaben UVP-pflichtig ist oder nicht. Teil dieses Verfahrens ist oft eine Einzelfallprüfung, bei der anerkannte NGOs keine Parteistellung haben.

Das UVP-Verfahren selbst kann konzentriert (d.h. keine Einzelverfahren z.B. nach Wasserrecht, Forstrecht, Naturschutzrecht u.a.), teilkonzentriert oder vereinfacht abgewickelt werden. Anerkannte Umweltorganisationen wie der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich haben in vereinfachten Verfahren Parteistellung mit Berufungsrecht an den Umweltsenat, im ordentlichen Verfahren auch die Möglichkeit einer Beschwerde an die Gerichtshöfe öffentlichen Rechts.

Berufen auf ihre Parteistellung kann sich eine anerkannte Umweltorganisation, wenn sie während der öffentlichen Auflage der Projektunterlagen in der Standortgemeinde (6 Wochen) schriftlich Einwendungen erhebt.

Das erste Projekt, gegen das der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich im Zuge eines UVP-Verfahrens Einwendungen erhoben hat, ist der geplante Neubau der A 26 (Westring) in Linz.

Wir hoffen, dass wir damit einen Beitrag zur Verhinderung dieser gesundheitsgefährdenden sowie Natur, Umwelt und Lebensqualität zerstörenden Transitautobahn leisten können.



Aufgabe der Umweltverträglichkeitsprüfung ist es unter anderen, die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen festzustellen und zu bewerten, die ein Vorhaben auf Menschen, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume, auf Boden, Wasser, Luft und Klima, auf die Landschaft und auf Sach- und Kulturgüter hat oder haben kann.

Foto: J. Limberger

Wieland Mittmannsgruber



# Umweltpreis 2009 der Stadt Linz für das Projekt „Froschkonzert Amphibien-schutz in Linz“



Elise Speta  
NATURSCHUTZBUND-  
Stadtgruppe Linz

**D**ie Aktivisten der Stadtgruppe Linz des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich engagieren sich seit Jahren ehrenamtlich für den Amphibienschutz. Wir möchten, dass in Linz auch in Zukunft das Froschkonzert ertönen wird. Unsere Mühen und unser Idealismus wurden jetzt von den Verantwortlichen der Stadt mit dem Umweltpreis 2009 gewürdigt. Darüber freuen wir uns natürlich sehr.

Die Situation der Amphibien ist weltweit besorgniserregend, ihre Zahl nimmt rapide ab, mehrere Arten sind vom Aussterben bedroht. Die Ursachen sind vielfältig: Lebensraumverlust und -verschlechterung sind wohl die wichtigsten. Außerdem sind die Tiere auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer durch den Autoverkehr gefährdet.

Unsere Aktivisten gehen mit wachsenden Augen durch Linz. Sie sehen, wo die Kröten auf ihrer Laichwanderung besonders gefährdet sind, suchen nach geeigneten Plätzen für die Neuanlage von Laichgewässern und kontrollieren bestehende Gewässer.

Seit 1991 stellen wir jedes Jahr im März in Linz und Umgebung an mehreren stark frequentierten Straßen Schutzzäune auf, damit die Amphibien auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer nicht von den Autos überfahren werden. Das ist eine Kräfte raubende Arbeit. Aber damit nicht genug: Die Fangkübel müssen allmorgendlich kontrolliert und entleert werden. Im April, wenn die Laichwanderung vorbei ist, werden die Zäune wieder abgebaut.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Laichgewässer. Wir bemühen uns um ihren Erhalt und legen neue an. So wurde beim Sonnenhof ein neues Feuchtbiotop als Ersatz für einen mittlerweile verlandeten Teich geschaffen. In Ple-

sching konnten wir einen bestehenden Graben zu einem wertvollen Laichgewässer erweitern. Auf dem Schulgelände des Aloisianums haben wir einen völlig zugewachsenen Teich saniert. Bei dieser Gelegenheit verwendeten wir die ausgebaggerten Steine zum Anlegen einer Trockenmauer. Diese beiden wertvollen Biotope werden sicherlich den Biologieunterricht bereichern.

Schwierig ist die Suche nach einem geeigneten Platz für ein Wechselkröten-Laichgewässer. Die Wärme liebenden Wechselkröten brauchen offene Schotterflächen, Steine zum Verstecken und flache, besonnte Pfützen, in denen keine anderen Amphibien ablaichen. Es genügt ihnen auch eine tiefere Lastwagenspur, in der das Wasser stehen bleibt. Solche Ersatzlebensräume hat es bis vor nicht allzu langer Zeit im Linzer Industriegebiet gegeben. Aber seit man auch dort kein ungenutztes Fleckchen

Grund duldet und alle „unordentlichen“ Vertiefungen sofort beseitigt, schaut es schlecht für diese besonders gefährdete Amphibienart aus. Umso mehr freut es uns, dass es uns gelungen ist, bei der Straßenmeisterei Süd und beim ÖBB-Logistikzentrum kleine Gewässer anzulegen, die heuer von den Wechselkröten schon als Laichgewässer angenommen wurden.

Unsere Amphibienexperten konnten öfter Verbesserungsvorschläge machen, wie die krötenfreundlichere Teicheinfassung bei der Landwirtschaftskammer. Sie entdeckten Missstände wie das zugeschüttete Amphibienleitsystem bei der Umfahrung Ebelsberg. Jetzt ist endlich der rechtmäßige Zustand wieder hergestellt und im nächsten Frühjahr werden die Amphibien dort gefahrlos wandern können!

Elise Speta



Teichsanierung beim  
Aloisianum in Linz.

Foto: E. Speta



# Pfadfinder und NATURSCHUTZBUND pflegen Bauerpark

Bernhard Gschwandtner

NATURSCHUTZBUND-Bezirksgruppe Bad Ischl

**A**ngeregt durch den NATURSCHUTZBUND werden die etwa 5 ha großen Wiesenflächen im Bauerpark in Bad Ischl seit 2008 aus naturschutzfachlichen Gründen zwei Mal jährlich gemäht. Dadurch wird der Bauerpark, der mit seinem alten Baumbestand und seinen Wiesen nicht nur ein wichtiger Naherholungsraum mit einem Kinderspielplatz ist, sondern auch einen wichtigen Lebensraum für Vögel und andere Tiere darstellt (siehe Informativ Nr. 51 vom September 2008), weiter aufgewertet.

Durch den Einsatz des vom NATURSCHUTZBUND empfohlenen Balkenmähers konnten die Mäharbeiten durch die Stadtgärtnerei auf einige Tage reduziert werden. Da auch den Bad Ischler Pfadfindern Naturschutz ein großes Anliegen ist, halfen sie dem NA-

TURSCHUTZBUND bei der Entfernung des Mähguts. Eine Gruppe unter der Leitung von Herrn Burkhard Putz stellte



einen Abend lang ihre Arbeitskraft für diesen guten Zweck zur Verfügung und sammelte mit den Mitarbeitern der NATURSCHUTZBUND-Gruppe auch Müll. Dafür gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön! Den Benutzern des Bauerparks wird das neue gepflegte Erscheinungsbild sicherlich schon aufgefallen sein.

Die Neuanlage von Amphibiengewässern, wie 2008 zwischen NATURSCHUTZBUND und Vertretern der Stadt Bad Ischl im Beisein von Umweltanwaltschaft und Naturschutzbeauftragtem vereinbart, wird von der Stadt hoffentlich bald umgesetzt werden. Das ebenfalls vereinbarte Konzept für weitere gestalterische Maßnahmen, wie die Errichtung eines Spielplatzes, steht ebenfalls noch aus.

Bernhard Gschwandtner



Eifrige Helfer bei der Pflege des Bauerparks in Bad Ischl.

Foto: B. Gschwandtner



# Flussperlmuschel und Flusskrebse

Jasmin Frühwirth

NATURSCHUTZBUND-Regionalgruppe Machland

**A**m 16. Mai 2009 lud die Regionalgruppe Machland des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich zur Eröffnung der Ausstellung „Flussperlmuschel und Flusskrebse – bedrohte Bewohner unserer Fließgewässer“ ins Naturinformationszentrum Saxen. Nach der Begrüßung durch Martin Sevcik, dem Obmann der Regionalgruppe Machland, lieferten DI Clemens Gumpinger und Mag. Christian Scheder vom Technischen Büro für Gewässerökologie und Ausstellungskurator Michael Jung den zirka 90 Besuchern informative und spannende Beiträge zur Biologie heimischer Krebsarten und der Flussperlmuschel sowie zum Flussperlmuschelschutzprojekt Gießenbach.

Neben zahlreichen Informations-



tafeln zu den Themen Lebensraum, Fortpflanzung, Ernährungsweise, Gefährdungsursachen und Schutz dieser mittlerweile vom Aussterben bedrohten Tiere, sind diverse Schaukästen, Präparate und ein lebensechtes, zwei Meter großes Flusskrebssmodell zu besichtigen. Der Star der Ausstellung, besonders auch für Kinder, ist „Zwicki“ – unser Flusskrebs aus dem Waldsee bei Friedburg.

Die sehr gelungene Ausstellung kann im Naturinformationszentrum Saxen bis April 2010 immer mittwochs von 16 bis 18 Uhr, samstags von 13 bis 15 Uhr, sonntags von 8.30 bis 11.30 Uhr und nach Vereinbarung unter der Telefonnummer 0664/9520555 besucht werden.

Jasmin Frühwirth



Zirka 90 Besucher lauschen den Ausführungen von Michael Jung.

Foto: J. Frühwirth

# Naturathlon machte Halt in Leopoldschlag

**D**as deutsche Bundesamt für Naturschutz und das österreichische Umweltbundesamt veranstalteten im August gemeinsam die größte, mehrtägige Natursportveranstaltung Europas, den Naturathlon 2009. 24 SportlerInnen aus den sechs Anrainerstaaten des zentraleuropäischen Grünen Bandes (Deutschland, Österreich, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn) folgten mit dem Fahrrad dem Verlauf des europäischen Grünen Bandes. Aus Österreich waren vier Teilnehmer dabei, darunter aus Linz Doris Autengruber von der Akademie für Umwelt und Natur.

Von Sopron (Ungarn) beginnend fuhr die Teilnehmer 1.600 km entlang der früheren Grenze zwischen Ost und West durch Österreich und der ehemaligen innerdeutschen Grenze, um schließlich nach Straßburg zu fahren. Hier wurde ein internationales „Memorandum of Understanding“ der Umweltminister der Anrainerstaaten zum Europäischen Parlament in Straßburg gebracht.

Am 21. August 2009 besuchten die Sportler von „Naturathlon 2009“ in Leopoldschlag das Green Belt Camp im Europaschutzgebiet Maltsh, das vom NATURSCHUTZBUND Oberösterreich bereits zum 4. Mal veranstaltet wurde. Jugendliche aus Tschechien, Deutschland und Österreich pflegten hier ein Wochenende unentgeltlich naturschutzfachlich wertvolle Feuchtwiesen.



Die Naturathleten wurden am Grenzübergang Lexmühle von Mitgliedern des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich erwartet, um gemeinsam nach Leopoldschlag zu laufen. Empfangen wurden die Naturathleten am Marktplatz vom Bürgermeister Hubert Koller, von der Landtagsabgeordneten Ulli Schwarz als Vertreterin von LR Rudi Anschober, vom Landtagsabgeordneten Johann Afenzeller als Vertreter von LH-Stv. Erich Haider, vom Obmann des NATURSCHUTZBUNDES Josef Limberger, von Wolfgang Sollberger, dem Leiter des Infozentrums Grünes Band Europa, und von den Teilnehmern des Green Belt Camps. Nach gemeinsamen Pflegearbeiten in den

Feuchtwiesen fand ein Fußballspiel im Beisein des Bürgermeisters von Leopoldschlag statt. Abends konnte man bei einem Kesselgulasch, bei Musik von Leopoldschlagern sowie einer Linedancedarbietung die SportlerInnen kennen lernen und mehr über den Naturathlon und das besondere Naturerbe in der Grenzregion erfahren. Besonderen Dank an dieser Stelle an die OÖ. Akademie für Umwelt und Natur und die Gemeinde für die großzügige Unterstützung der Aktion und an Herrn Kammerrat Johann Weinzinger für die tatkräftige Hilfe.

Michaela Groß



Michaela Groß  
NATURSCHUTZBUND  
Oberösterreich



Teilnehmer des Green Belt Camps und des Naturathlons pflegten gemeinsam mit dem NATURSCHUTZBUND wertvolle Feuchtwiesen.

Foto: J. Limberger

Filmbeitrag auf <http://www.naturathlon2009.de/naturathlon-web-tv/naturathlon-tag-3.html>

## Rasch anmelden!

**D**ie Teilnehmer der bisherigen NATURSCHUTZBUND-Exkursionen zu Zielen im Bereich des Grünen Bandes waren begeistert. Wenn Sie bei der nächsten, wiederum sehr beeindruckenden Exkursion teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte rasch an.

Exkursionsziel: Urwald Boubín in Tschechien

Wanderung im Nationalreservat Boubín mit deutschsprachiger Führung sowie Gutscheine für die Ausstellung Grünes Band im Schlossmuseum in Linz für alle Teilnehmer  
Termin: 10. Oktober 2009,  
Abfahrt 8 Uhr in Linz-Urfahr  
Anmeldung und weitere Infos unter: 0732/779279 oder [ooenb@gmx.net](mailto:ooenb@gmx.net).



Einen Urwald zu besichtigen, ist ein eindrucksvolles Erlebnis.

Foto: J. Limberger



Dr. Martin Schwarz  
NATURSCHUTZBUND  
Oberösterreich

# Naturjuwel Flugplatz

**B**ei mehreren Exkursionen des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich konnten Interessierte heuer wieder eine naturschutzfachliche Kostbarkeit ersten Ranges, den Welser Flugplatz, kennen lernen. Neben Brachvogel und anderen Wiesenbrütern leben hier Insektenarten, die anderswo bereits großflächig verschwunden sind. Der NATURSCHUTZBUND versucht deshalb mit allen Mitteln, die geplante Verbauung eines größeren Teils des Flugplatzes zu verhindern. Die demnächst stattfindenden Wahlen könnten eine erste Vorentscheidung sein, ob die von manchen Welser Stadtpolitikern unterstützte Bebauung weiter forciert wird.

Martin Schwarz



Der Flugplatz in Wels ist ein Lebensraum für stark bedrohte Arten.

Foto: J. Limberger

## Naturschutzaktion am Nutztier-Gnadenhof

### Helfer gesucht

**U**nter dem Motto „Lebensräume schaffen“ wird vom Gnadenhof und NATURSCHUTZBUND eine 180 m lange Hecke mit einer Vielzahl heimischer Sträucher gepflanzt. Benachbarte Wasserstellen, Stein- und Totholzhaufen sowie Obstbäume und Wildkräuter-Randstreifen werden dieses wertvolle Biotop noch bereichern. Für

die Pflanzung der Hecke werden freiwillige HelferInnen gesucht.

Der Nutztier-Gnadenhof mit ca. 160 tierlichen und 4 menschlichen BewohnerInnen wird vom Verein Animal Spirit – Zentrum für Tiere in Not – betrieben. Für diese Tierschutz-Arbeit ist der Verein auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen.

Info unter [www.animal-spirit.at](http://www.animal-spirit.at), Ansprechpartner für freiwillige HelferInnen: Volker Dunz, Tel.: 0676/5751860.

Ort: Gnadenhof in Esternberg (OÖ nahe Passau)

Datum: 31. Oktober 2009, ab 10 Uhr.



Mag. Christian Feuerstein

NATURSCHUTZBUND  
Oberösterreich

## Biene, Blattlaus & Co. (Abenteuer Kleine Tiere 2)

### Ein interaktives Lernprogramm für Kinder und Jugendliche von 8 bis 13 Jahren

Institut für Multimedia-Lernsoftware (IML Salzburg), Friedrich Verlag 2009 Einzelplatzlizenz: 19,90 Euro Schullizenz: 89,- Euro (Netzwerkli- zenz)

Für LehrerInnen steht kostenlos ein Download-Paket zur Verfügung, das 40 Testaufgaben enthält, die als paper-pencil-Versionen im Unterricht eingesetzt werden können. Weiters stehen 8 Seiten mit wichtigen Vertretern der Bienen, Kä-

fer, Schmetterlinge, Fliegen und Wanzen zur Verfügung, die wie ein kleines Bestimmungsbuch für Exkursionen und



Lehrausgänge mitgenommen werden können.

Die Kapitel im Überblick: Planet der Insekten,

Honigbienen, Unterwelt, Naturgarten, Blüten und Insekten, Unheil-Stifter, Fragen über Fragen, Insekten bestimmen, Artenpool.

Telefonisch zu bestellen über das Büro des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich oder auf [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at), Rubrik Shop!

Christian Feuerstein





# Vogelschutzgebiet „Wiesengebiete im Freiwald“ – Fortschritte in der Umsetzung



Dr.  
Alexander Schuster  
Abteilung  
Naturschutz

**W**iesenvögel sind eine der am stärksten gefährdeten Tiergruppen Oberösterreichs. Ursprünglich durch eine extensiv bewirtschaftete Kulturlandschaft gefördert, sind etliche bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Oberösterreich häufige und weit verbreitete Arten mittlerweile fast vollständig verschwunden. Die Gründe dafür liegen in der Entwicklung der Landwirtschaft, insbesondere nach dem 2. Weltkrieg. Viele Wiesenflächen verschwanden aus den tiefen Lagen des Bundeslandes, in mittleren und höheren Lagen hingegen wurden die verbliebenen Wiesenflächen zunehmend intensiver genutzt, das heißt: stärker gedüngt und öfter und früher gemäht. Nur in wenigen Bereichen Oberösterreichs haben sich Bestände der gefährdeten Wiesenvogelarten gehalten, eines der bedeutendsten dieser Gebiete liegt im Freiwald im nordöstlichen Mühl-

viertel. Es handelt sich dabei um Rodungsinseln auf dem Hochplateau im Grenzbereich zum Waldviertel und zu Tschechien auf Seehöhen von über 700 bis 1000 m. Das durch die Kuppenlage verstärkte raue Klima und die damit erschwerte landwirtschaftliche Nutzung sind mit ausschlaggebend für die hohe naturschutzfachliche Bedeutung des Gebietes. Weiters wirken sich die großflächigen grenznahen Wiesenbrüteregebiete auf der tschechischen Seite des „Grünen Bandes“ positiv aus.

Aufgrund der europaweiten Gefährdung vieler Vogelarten müssen aufgrund der EU-Vogelschutzrichtlinie die am besten geeigneten Gebiete für Vogelarten des Anhangs I der Richtlinie und für gefährdete Zugvogelarten als Schutzgebiete ausgewiesen werden. Diese Schutzgebiete sind Teil des NATURA 2000-Schutzgebietsnetzwerks, formal werden sie als „Besondere

Schutzgebiete“ oder einfacher als Vogelschutzgebiete bezeichnet. Innerhalb von nur vier Monaten wurde im Jahr 2004 das Vogelschutzgebiet „Wiesengebiete im Freiwald“ geplant und nach einem einstimmigen Beschluss der Oö. Landesregierung der Europäischen Kommission in Brüssel gemeldet. Im Vorfeld wurde mit den Vertretern der Landwirtschaft und der Wirtschaft in der betroffenen Region in einem intensiven Beratungsprozess ein „Weißbuch“ erarbeitet, das genau festlegt, welche Nutzungsformen im Gebiet jedenfalls bewilligungsfrei bleiben – trotz der Lage der Fläche in einem Schutzgebiet – und welche Maßnahmen einer Naturverträglichkeitsprüfung unterzogen werden müssen. Aus einer Gesamtfläche von 20.000 ha wurden die bedeutendsten Wiesenbrüteregebiete in etwa 26 Teilgebieten ausgewählt und detailliert abgegrenzt. Das Vogelschutzgebiet umfasst eine Fläche von 2.400 ha und erstreckt sich über Teile der Gemeinden Grünbach, Windhaag, St. Oswald, Weitersfelden, Sandl und vor allem Liebenau.

## Zielarten

Das Schutzziel des Gebietes ist eng mit konkreten Zielarten verknüpft: Von besonderer Bedeutung ist das Brutvorkommen des Wachtelkönigs, der Wiesenbrachen und wüchsigerer, spät gemähte Wiesen besiedelt. Bedeutend ist das Brutvorkommen des Neuntöters, der eine extensiv genutzte, insektenreiche Kulturlandschaft mit unbefestigten Wegen, Einzelbüschen und niedrigen Hecken bewohnt und in anderen Teilen Oberösterreichs bereits selten geworden ist. Die in Oberösterreich sehr seltene Heidelerche kommt im Gebiet eher randlich in Einzelpaaren vor. Sie bevorzugt Kuppenlagen in extensiven Wiesen- und Ackerlandschaften mit Einzelbäumen und Waldrändern.



Spät gemähte Wiesen, ein insgesamt hoher Grünlandanteil und Einzelgebüsche bieten Lebensraum für Braunkehlchen, Neuntöter und Wachtelkönig in Graben bei Sandl.

Foto: A. Schuster



Feuchtwiesen und Moore bei Maxldorf mit Brutvorkommen von Wiesenpieper und der Bekassine. Die Übergangsbereiche von Mooren und Wiesen zu lockeren Gehölzbeständen zählten früher zu bevorzugten Lebensräumen des Birkhuhnes im Freiwald.

Foto: A. Schuster

Hervorzuheben sind die bedeutenden Brutpopulationen der Zugvogelarten Braunkehlchen und Wiesenpieper, die offene, extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen benötigen. Weitere Schutzgüter sind Wachtel, Bekassine und der Feldschwirl. Ein leider trauriges Kapitel stellt vorerst das Birkhuhn dar, das trotz etwa 20 Jahren Schutzbemühungen aus dem Vogelschutzgebiet weitgehend verschwunden ist. Trotzdem finden noch immer Ansiedlungsversuche statt, die weiterhin, zum Beispiel durch Moorrenaturierungen, gefördert werden sollen.



Männchen des Neuntöters auf einer Sitzwarte.

Foto: J. Limberger

## Bisherige Umsetzungsschritte

Nach der Nominierung im Jahr 2004 wurde ein Naturschutzplan für schnellentschlossene landwirtschaftliche Betriebe angeboten. Im Jahr 2005 wurden mit Ortsbauernobmann Josef Traxler (Gemeinde Windhaag) und Wolfgang Sollberger (NATURSCHUTZBUND / Infozentrum Leopoldschlag) zwei Vertrauenspersonen ernannt, die den betroffenen GrundeigentümerInnen beratend zur Seite stehen. Alois Schmalzer, als Ornithologe langjährig im Gebiet tätig, wurde mit einer jährlichen Kartierung der Vorkommen des Wachtelkönigs und



Braunkehlchen – Männchen mit Nahrung für die Jungvögel.

Foto: J. Limberger



der Anbahnung spezieller einjähriger Verträge zur Förderung des Wachtelkönigs beauftragt.

## Managementplan

Der Kenntnisstand zu den schützenswerten Vogelarten im Gebiet ist außerordentlich hoch. 2004 und 2008 erfolgte eine vollständige Erfassung der Vorkommen der schützenswerten Vogelarten im Rahmen des von Hans Uhl und BirdLife Österreich koordinierten Wiesenvogelmonitorings. Darauf aufbauend wurde in den Jahren 2007 bis 2008 im Auftrag des Landes Oberösterreich von Jürgen Pollheimer (Büro coopNATURA), Hans Uhl (Büro für Integration von Natur und Mensch) und Alois Schmalzer ein Managementplan erstellt. Dieser beinhaltet eine sorgfältige Analyse der Entwicklung der Bestände der betroffenen Arten und der konkreten Gefährdungen, weiters die Formulierung von Zielzuständen der Bestandsgrößen der Arten. Begleitet wurde die Bearbeitung von einem Fachausschuss mit u.a. Vertretern der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, der Bezirksbauernkammer Freistadt und den Ortsbauernschaften. Dies war auch deshalb sehr bedeutend, weil die Umsetzung der Maßnahmen in erster Linie durch die Landwirtschaft in der Region

erfolgt. Deshalb wurden gemeinsam mit Vertretern des Naturschutzes und der Landwirtschaft speziell auf dieses Schutzgebiet abgestimmte Maßnahmenpakete entwickelt, die einerseits die betroffenen Vogelarten fördern, andererseits für Landwirte eine entsprechend ausreichende oder attraktive Entschädigung bieten sollen. Dabei wurde das aktuell verfügbare Wissen zur Ökologie der Vogelarten und zu ähnlichen Projekten in anderen Bundesländern oder EU-Mitgliedsstaaten mitberücksichtigt. Die Umsetzung erfolgt über ÖPUL (WF – Blauflächenprogramme)





im Rahmen der Ländlichen Entwicklung über freiwillige Vertragsvereinbarungen. Entsprechend wurden neun speziell auf das Gebiet abgestimmte Maßnahmenpakete bei Informationsveranstaltungen der Landwirtschaftskammer vorgestellt und im Februar 2009 in den Gemeinden Sprechstunden für alle GrundeigentümerInnen angeboten.

## Weitere Umsetzungsschritte

Noch im Jahr 2009 ist die Verordnung des Gebietes als Europaschutzgebiet geplant. Die etwa 700 GrundeigentümerInnen wurden in speziellen Informationsveranstaltungen über die Inhalte der Verordnung informiert, die die genaue Gebietsabgrenzung, den Schutzzweck und das Weißbuch umfasst. Derzeit läuft das Begutachtungsverfahren zur Verordnung. Für das Jahr 2010 ist die Ausschreibung einer Gebietsbetreuung voraussichtlich für mehrere Europaschutzgebiete in der Region geplant. Diese soll gemeinsam mit den Vertrauenspersonen die Abteilung Naturschutz in der Umsetzung der Maßnahmen im Europaschutzgebiet unterstützen. In weiterer Folge ist eine wesentliche Verbesserung der Beratungsmöglichkeit

für landwirtschaftliche Betriebe im Gebiet vorgesehen, zum Beispiel im Rahmen eines Naturschutzplanes.

Ein großflächiges Schutzgebiet, das in erster Linie eine extensive landwirtschaftliche Nutzung benötigt, zeigt die Grenzen des hoheitlichen Naturschutzes auf. Wichtiger als Gebote oder Verbote zu erlassen, ist es hier, gemein-

sam Möglichkeiten zu entwickeln, die der Landwirtschaft in der Region eine faire Chance bieten und gleichzeitig die Ziele des Naturschutzes unterstützen. Eine entsprechende Entschädigung für die Leistungen der Landwirtschaft ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die Ziele des Schutzgebietes können nach einer konkreten Abschätzung im Managementplan bereits erreicht werden, wenn „nur“ 400 ha von mehr als 2.400 ha des Gebietes in einer extensiven Form bewirtschaftet werden. Oft genügt es, wenn nur Teile eines Grundstücks später gemäht werden, um ein Fortkommen der Brut einer der seltenen Vogelarten zu sichern. Das unterstützt die Absicht des Naturschutzes, die Schutzziele des Gebietes über den freiwilligen Vertragsnaturschutz zu erreichen. Trotz der für alle Betroffenen nicht einfachen Situation in der Nominierungsphase des Gebietes hat sich eine sehr konstruktive Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft entwickelt. Das lässt auf eine langfristige Sicherung der hohen Bedeutung dieses Gebietes für unsere Wiesenvögel hoffen.

Alexander Schuster



Trockenere, grünlandreiche Kuppen mit einzelnen Äckern, asphaltfreien Wegen und Einzelstrüchern sind Lebensraum für Neuntöter, Heidelelerche und Wachtel bei Liebenstein.

Foto: A. Schuster



Der heimliche Wachtelkönig lässt sich mit Klangattrappen aus der Wiese locken.

Foto: N. Pühringer



Christian Ragger  
REVITAL-ZT GmbH

# LIFE-Natur-Projekt

## Hang- und Schluchtwälder im oberen Donautal

**D**ie großen naturnahen Schlucht- und Hangmischwälder in den NATURA 2000-Gebieten an der Donau zwischen Hofkirchen in Bayern und Aschach in Oberösterreich sind eine Rarität in der vom Menschen

men in NATURA 2000-Gebieten finanziell unterstützt.

### Urwälder der Zukunft

In den Jahren 2004 bis 2009 wurden im Donautal insgesamt 3,75 Mio. Euro

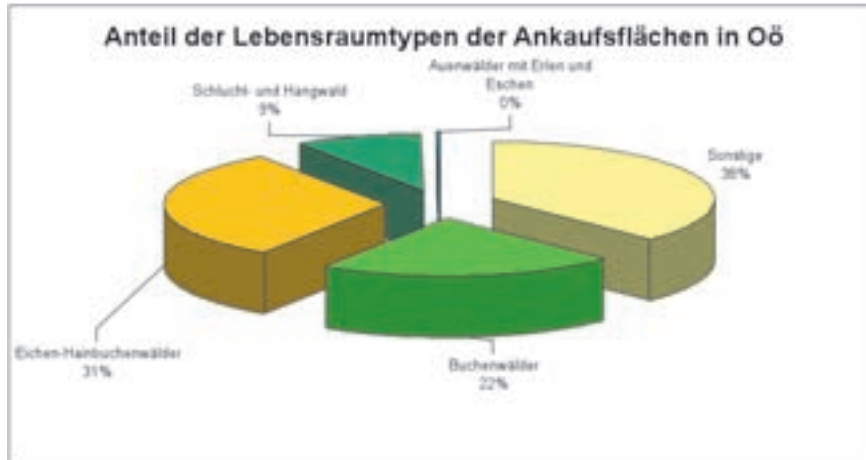
konnten auf oberösterreichischer Seite 103 Hektar Wald angekauft werden. Diese Flächen werden künftig forstlich nicht mehr genutzt. Aus ihnen werden langfristig wieder Urwälder entstehen. Für weitere 428 Hektar wurden die Nutzungsrechte für die kommenden 150 Jahre erworben. Ein Teil dieser Flächen wird ebenfalls aus der forstlichen Nutzung genommen. Auf 170 Hektar verpflichteten sich die GrundeigentümerInnen zu einer besonderen naturschutzkonformen Bewirtschaftung, wie Auflassen von Forstwegen, Entfernung von Fichten und Douglasien oder Verzicht auf Nadelholzaufforstungen.

Generell mangelt es derzeit im Projektgebiet an alten Bäumen, die eine wichtige Lebensgrundlage für verschiedene Spechtarten und Käfer darstellen. Deshalb wurden zusätzlich zu den flächig wirksamen Maßnahmen 181 Einzelbäume (vorrangig Altbäume von Buche und Eiche) angekauft. Die Bäume bleiben bis zu ihrem Verfall im Wald und übernehmen eine wichtige Funktion als Lebensraum und Trittsteinbiotop.



Lebensraumtypen der angekauften Waldflächen in Oberösterreich.

Grafik:  
REVITAL/Ragger



geprägten Kulturlandschaft Mitteleuropas. In den vergangenen 5 Jahren wurden in einem von der EU kofinanzierten LIFE-Projekt naturschutzfachlich wertvolle Waldbereiche dauerhaft geschützt.

Auf den steilen Donauleiten entlang der bayerisch-oberösterreichischen Donaugrenze stocken ausgedehnte, insgesamt fast 20 Quadratkilometer große Eichen-Hainbuchenwälder, Hang- und Schluchtwälder und Buchenwald-Gesellschaften. Europaweit seltene Tierarten wie Schwarzstorch, Uhu und Hirschkäfer sowie die national bedrohte Smaragdeidechse und Äskulapnatter sind Charakterarten des Donautals.

Mit dem Ziel, den europaweit einzigartigen Waldlebensraum des Donautales nachhaltig zu bewahren und naturschutzkonform weiterzuentwickeln, riefen das Land Oberösterreich und der Freistaat Bayern ein bilaterales LIFE-Natur-Projekt ins Leben. LIFE ist ein Finanzierungsinstrument der EU für Umweltschutzprojekte, das Maßnah-

(davon 1,5 Mio Euro von der EU) in die Bewahrung und Entwicklung eines grenzüberschreitenden Verbundes an naturnahen Waldflächen investiert. Im Zentrum standen der Ankauf von naturnahen Waldflächen und der Erwerb von Waldnutzungsrechten. In Summe



Blick auf das Projektgebiet mit den Hangwäldern des Aschachtals im Vordergrund und den Donauleiten im Hintergrund.

Foto: B. Scheurecker (freigegeben von BMLV)





Ankaufsfläche in den Donauleiten.

Foto:  
F. Exenschläger

## Kleingewässer

Im Donautal fehlen vielerorts auch geeignete Laichgewässer für Amphibien. Daher wurden auf oberösterreichischer Seite 17 Kleingewässerkomplexe angelegt, um die bestehenden Populationen zu unterstützen und neue Lebensräume zu erschließen. Wie erste Untersuchungen zeigen, werden die neu geschaffenen Kleingewässer von den EU-weit besonders geschützten Arten Gelbbauchunke und Kammmolch gut angenommen. Aber auch Grasfrosch,

Erdkröte und Laubfrosch profitieren davon. Insgesamt wurden bereits 10 Amphibienarten in den neuen Gewässern nachgewiesen.

Mit dem LIFE-Natur-Projekt wurde ein bedeutender Schritt zur Erhaltung und Entwicklung eines grenzüberschreitenden Netzwerks an Naturwaldflächen gesetzt. Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle den GrundeigentümerInnen, die durch ihr Verständnis und ihre Zustimmung zu den Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des LIFE-Projekts geleistet haben.

Im Verbund mit bereits bestehenden Naturschutzgebieten werden in Zukunft nach dem Motto „Natur, Natur sein lassen“ grenzüberschreitend etwa 550 ha Waldflächen ihrer natürlichen Entwicklung überlassen.

Christian Ragger 

### ZAHLEN - DATEN - FAKTEN

**Laufzeit:** 2004 bis 2009

**Kosten:** € 3.750.000, davon 40 % EU-kofinanziert

**Länder:** Österreich (Oberösterreich), Deutschland (Bayern)

**Projektgebiet:** rund 79 km<sup>2</sup>

**Antragsteller und Fördernehmer:** Land Oberösterreich

**Projektpartner und Kofinanzierer:** Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Landkreis Passau, Stadt Passau, Landesbund für Vogelschutz in Bayern, Bayerischer Naturschutzfonds, Österreichisches Lebensministerium, NATURSCHUTZBUND Oberösterreich

**Projektbearbeitung in Oö.:** ezb eberstaller zauner büros, REVITAL ZT GmbH, Franz Exenschläger, Franz Reiterer



Der Kammmolch profitiert von den neu angelegten Stillwasserkomplexen.

Foto:  
Abteilung  
Naturschutz



# Attersee-Mondsee-Becken und Salzkammergut-Talungen – Seenlandschaft und Freizeitpark

Michael Strauch  
Abteilung  
Naturschutz

*Seit Mitte 2008 liegen die Leitbilder für Natur und Landschaft (NaLa) flächendeckend für ganz Oberösterreich vor. Zwei der 41 Raumeinheiten werden hier vorgestellt.*

Beim Attersee-Mondsee-Becken und den Salzkammergut-Talungen handelt es sich um die praktisch unbewaldeten Talungen der großen Seen im inneren und äußeren Salzkammergut mit insgesamt 6 großen Seen, namentlich Attersee, Mondsee, Irrsee, Traunsee, Hallstättersee und Wolfgangsee sowie den sie verbindenden Flüssen, allen voran die Traun und die Ischl.

Eine Beschreibung dieser Seen-Landschaft ist gar nicht so einfach. Die erste Assoziation ist hier immer zuerst der Tourismus und damit verbunden Wasser, Baden, unberührte Natur, Hallstatt, Bad Ischl und der Attersee. Abgesehen von den unglaublichen Panoramablickern auf die umgebenden Kalkalpen und umgekehrt von den Bergen auf die



Seen, ist unsere Seenlandschaft jedoch kein Beispiel einer ökologisch nachhaltig gestalteten Kultur- und Naturlandschaft. Den Wunsch nach einem idyllischen Leben in solch einer Landschaft

haben sich ja nicht nur berühmte Persönlichkeiten erfüllt, sondern auch Tausende von anderen Menschen. So haben sich die Täler des Salzkammergutes zu einer der am dichtest besiedelten Gegenden in Oberösterreich entwickelt. Kaum ein bebaubarer Uferstreifen blieb unbebaut oder gar öffentlich zugänglich. Bis auf wenige Uferabschnitte sind insbesondere Atter- und Traunsee vollständig verhüttelt oder durch private Badeplatznutzung in ihrem natürlichen Erscheinungsbild beeinträchtigt. Um dieser sehr negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten, hat sich der Naturschutz vor allem in den letzten 20 Jahren gerade hier in besonderem Maße um die Erhaltung einigermaßen naturnaher Uferbereiche bemüht, was natürlich viele Konfliktsituationen mit sich brachte. Immerhin konnten hier verhältnismäßig viele Naturschutzgebiete errichtet werden und so wenigstens die allerletzten Reste naturnaher Ufer- und



Hallstättersee  
mit umgebenden  
Bergen.

Foto: M. Brands



Atterseeufer mit  
Booten und Hütten.

Foto: J. Limberger



Naturnahe Moor-  
Lebensräume im  
Irrseebecken.

Foto: Grün Integral

Verlandungsbereiche vor der unwiederbringlichen Verbauung gerettet werden. Da nicht nur der unmittelbare Seezugang sondern auch das Wohnen in dieser Landschaft für viele Menschen besonders erstrebenswert ist, wurden auch landeinwärts vielerorts Häuser gebaut, vor allem Zweitwohnsitze angelegt. Daneben haben sich die Ortschaften in den Tälern, wie Gmunden, Ebensee, Ischl und Goisern, sowie die Gemeinden rund um den Attersee zu Zentren entwickelt, um die herum nach wie vor rege Bautätigkeit herrscht. Für eine bäuerliche Kulturlandschaft bleibt dabei nur mehr wenig Platz. Sie findet eingeeignet zwischen den bebauten Seeufern und den steil abfallenden Hängen der Kalkhoch- und der Kalkvorpalen statt.

## Kulturlandschaftsreste

Es konnten sich daher auch nur mehr kleinräumig unbebaute Kulturlandschaftsreste erhalten. Am ehesten ist noch das Irrseebecken bäuerlich geprägt. Auch die teils auf eiszeitlichen Moränenhügeln befindlichen Bereiche

um Bad Goisern blieben von den Zersiedelungen bisher verschont.

Eine Besonderheit in dieser Landschaft, die auch durch industrielle Nutzungen wie die Salinen und Steinbrüche beansprucht ist, sind die Heckenzüge bei Ebensee. Auch die im Becken der Zeller Ache befindlichen Moore stellen bemerkenswerte Reste einer ehemals vorhandenen Naturlandschaft dar. Dass die Besiedelungsdynamik selbst vor diesen Mooren nicht gänzlich halt macht, mag die beengte Situation untermauern.

## Perlfisch

Was sich über Wasser als eine für den Naturraum eher angespannte Situation darstellt, findet seinen Ausgleich unterhalb der Seeoberfläche. Zwei dieser Seen (Attersee und Mondsee) wurden wegen des Vorkommens eines weltweit nur hier und in wenigen anderen Seen des nördlichen Alpenvorlandes vorkommenden Fisches, dem Perlfisch, zum NATURA 2000-Gebiet erklärt. Negative Auswirkungen auf diese Fischart haben weniger die diversen Nutzungen am und um die Seen, ja nicht einmal die

übliche fischereiliche Nutzung, sondern die unüberwindbaren Barrieren in den Bächen, die in diese Seen münden. Die Perlfische müssen zur Laichzeit in diese Bäche gelangen können. Zudem stehen nur mehr wenige geeignete Kiesbänke für den Ablaihvorgang zur Verfügung. Eine besondere Rolle in den Tälern des Salzkammergutes kommt dem Irrseebecken zu. Im Vergleich mit den übrigen Seen konnte der etwas kleinere Irrsee in weiten Teilen von Bebauung freigehalten werden. Das hat vor allem mit den vielen ihn umgebenden Verlandungsmooren zu tun, die außer dem Ibmer Moor südlich von Braunau das größte und naturschutzfachlich bedeutendste Niedermoorgebiet im oberösterreichischen Alpenraum darstellen. Nur der konstruktiven Zusammenarbeit mit den meisten der dort lebenden Bauern ist es zu verdanken, dass rund um den Irrsee eines der artenreichsten Ökosysteme Oberösterreichs langfristig erhalten werden kann.

Michael Strauch  Land Oberösterreich  
**NATUR**



Rebecca Huber  
Abteilung  
Naturschutz

# Wettbewerb „Naturschutz aus Bauernhand“

**Z**um Wettbewerb „Naturschutz aus Bauernhand“ wurden im Jahr 2009 in den Kategorien „Gut gedacht“ und „Gut gemacht“ mehr als 50 Projekte eingereicht. Die besten Ideen und umgesetzten Projekte wurden schließlich am 14. April 2009 im Rahmen eines Ideenkirtages mit Preisen ausgezeichnet, die von Landtagspräsidentin Gerda Weichsler-Hauer und dem Leiter der Abteilung Naturschutz Dir. Dr. Gottfried Schindlbauer überreicht wurden.

„Naturschutz aus Bauernhand“ ist ein Wettbewerb, bei dem Bäuerinnen und Bauern ihre eigenen Taten und Ideen zum Naturschutz einreichen können und weiterführend eine Plattform, bei der diese Ideen und Taten vorgestellt werden können. Es wird die Möglichkeit geboten, Ideen auszutauschen, wie unsere Landschaft und Natur so erhalten werden kann, dass sie noch viele Generationen nach uns in ihrer Vielfalt erleben können. Die Kategorien „Gut gemacht“ und „Gut gedacht“ wurden

um die Kategorie „Gut gelernt“ erweitert. Die Einreichungen im letzten Jahr haben gezeigt, dass das Interesse und Engagement der bäuerlichen Jugend im Bereich Naturschutz groß ist.

## Sieger Familie Reiter

Als Sieger in der Kategorie „Gut gemacht“ wurde im Jahr 2009 der Bio-Betrieb der Familie Reiter in Ostermie-thing ausgezeichnet.

Der Betrieb liegt im NATURA 2000-Gebiet „Ettenau“. Flächen, die vormals mittels Drainagen entwässert werden sollten, wurden schließlich in ein „Deltabiotop“ umgewandelt, woraus sich eine 0,5 ha große Naturschutzfläche entwickelte. Dazu wurden im Jahr 2008 Gräben verlegt und die Verbreiterung der ufernahen Flächen durchgeführt. Bei dem Projekt „Entwässerungsgraben – Deltabiotop“ handelt es sich um eine 3,5 ha große arrondierte landwirtschaftliche Nutzfläche mit Feuchtstellen, die jahrelang vergeblich mit geschlossenen Drainagen trocken-zulegen

versucht wurden. Die Drainagen verlegten sich aufgrund des mangelnden Gefälles immer wieder. Daher hat Herr Reiter die Fläche durch einen offenen, flach ausgeböschten Graben in zwei gut bewirtschaftbare Teile geteilt. An der Mündung des neu angelegten Grabens in den bestehenden Hauptgraben hat er eine 3.000 m<sup>2</sup> große Biotopfläche in Deltaform mit Inseln, seichteren und tieferen gegliederten Wasserflächen, geschützt durch einen 10 m breiten Schilfgürtel und Wällen aus dem Aushubmaterial, angelegt. Entlang des neu angelegten Grabens und der bestehenden Hauptgräben wurde ebenfalls ein 10 m breiter Schilfgürtel belassen.

Das gesamte Biotop wurde nach der Anlage der Natur überlassen, es fand keinerlei künstliche Bepflanzung statt. Mittlerweile wurden unter anderem Eisvögel gesichtet und mehrere Libellenarten entwickeln sich im üppig wuchernden, natürlichen Wasserpflanzen-Bewuchs. Alois Reiter sagt dazu: „Gibt man der Natur Land zurück, ergreift



Das Delta-Biotop.

Foto: J. Reschenhofer



diese sehr schnell davon Besitz. Es lohnt sich, großzügig vorzugehen, da die Ertragssteigerung auf den verbliebenen Flächen den Verlust von Flächen ausgleicht.“

## „Naturschutz aus Bauernhand 2010“

Die Abteilung Naturschutz schreibt den Wettbewerb „Naturschutz aus Bauernhand“ auch für das nächste Jahr wieder aus. Teilnahmeberechtigt sind alle Bäuerinnen und Bauern (Betriebsnummer) sowie Agrargemeinschaften. Teilnehmen können in der Kategorie „Gut gelernt“ Lehrlinge, Schülerinnen und Schüler sowie Schulklassen. Die erforderlichen Unterlagen können bei der Abteilung Naturschutz unter der Telefonnummer 0732/7720-11885 oder



per Mail [n.post@ooe.gv.at](mailto:n.post@ooe.gv.at) angefordert werden. Einreichfrist für die Teilnahmebögen zum Wettbewerb „Natur-

schutz aus Bauernhand 2010“ ist der 26. Februar 2010.

Rebecca Huber 



Siegerehrung beim Ideenkartag mit Familie Reiter.

Foto: Suske Consulting/Maurer

# Das Grüne Band Europas – Chance für Mensch und Natur

**D**ie im Juli eröffnete Ausstellung zum Grünen Band Europas im neuen Schlossmuseum in Linz ist eindrucksvoll und einen Besuch wert. Naturpräparate wie ein aus-

gestopfter Elch, farbenprächtige Fotos von Orchideen sowie Tierstimmen treffen auf Bilder von Menschen und typischen Objekten ihrer jeweiligen Kultur – vom Nordmeer bis zum Balkan.

Gemeinsam sind sie beredtes Zeugnis dafür, dass das Grüne Band Europas einmalige Chancen bietet: für Mensch und Natur!

Diesen Chancen widmet sich auch eine große internationale Konferenz, die ebenfalls im Linzer Schlossmuseum vom 22. bis 24. Oktober stattfinden wird. ReferentInnen aus dem In- und Ausland werden in Vorträgen und Workshops über die Themenbereiche Naturschutz, Bildung und Regionalentwicklung berichten und diskutieren. Dabei werden sowohl die Entwicklung der letzten 20 Jahre ein Thema sein, als auch Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft.

Anmeldung auf der Homepage des Naturschutzzentrums der Oö. Akademie für Umwelt und Natur (dort finden sich auch das genaue Programm) – <http://www.natur-ooe.at>, Infos unter Tel.: 0732/7720-14405 (Angelika Sefciuk).

Bernhard Schön 



Bernhard Schön  
Oö. Akademie für Umwelt und Natur



Besuchen Sie die Ausstellung zum Grünen Band Europas im Schlossmuseum in Linz.

Foto: K. Leidorf

# Neues Wanderportal „www.naturwandern.at“



Naturschutzreferent  
LH-Stv. DI  
Erich Haider



**A**uf geht's in das wanderbare Oberösterreich mit seinen attraktiven Wanderzielen, die als Oasen der Erholung dienen! Ein Klick auf [www.naturwandern.at](http://www.naturwandern.at) – und dem nächsten Ausflug in Oberösterreichs

erholsamer Natur steht nichts mehr im Weg. Das neue Online-Wanderportal [www.naturwandern.at](http://www.naturwandern.at) ermöglicht die Nutzung des modernen Mediums Internet für die Planung und Auswahl von über 70 wunderschönen Naturwanderungen. Landeshauptmann-Stellvertreter Haider lädt alle Wanderbegeisterten ein, von dem neuen Wanderportal [www.naturwandern.at](http://www.naturwandern.at) Gebrauch zu machen. Alle Wanderinteressierten haben die Möglichkeit, sich zwischen allgemeinen Wandertouren und barrierefreien Touren zu entscheiden. Besonders geeignet sind diese Touren natürlich auch für Familien, die mit kleinen Kindern im Kinderwagen ihre Freizeit in der Natur verbringen möchten.

Weiters gibt es viele Zusatzinformationen über Anreise, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, Sehenswertes und Freizeitangebote in der ausgewählten Region, aber auch Wissenswertes über Fauna, Flora und geografische Besonderheiten in dem Zielgebiet. Naturschutzreferent Landeshauptmann-Stv. DI Erich Haider begrüßt die Initiative der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, die mit der Einrichtung des elektronischen Wanderportals auch 25 barrierefreie Routen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen beschrieben hat.

Harald Scheiblhofer 



Auf geht's in die Natur.

Foto: Land Oberösterreich

# Mag. Johann Ambach

Ein freier Dienstnehmer der Abteilung Naturschutz stellt sich vor



Wenn ich bisher die Frage nach meiner beruflichen Tätigkeit mit „freiberuflicher Biologe“ beantwortete, dann folgte die nächste

Frage meist auf den Fuß: Was macht man da? In dieser Hinsicht werde ich es nun etwas leichter haben, da mein Aufgabenbereich als freier Dienstnehmer in der Abteilung Naturschutz klar umrissen ist. Für die nächsten zwei Jahre gilt mein Hauptaugenmerk der Umsetzung des NATURA 2000 Schutzgebietsnetzwerkes in Oberösterreich.

Während der beinahe 20 Jahre, die meine freiberufliche Tätigkeit bisher dauerte, waren die Projekte sehr vielfältig. Nach meiner Diplomarbeit an der Universität Salzburg, bei der ich die Insektengemeinschaften von Schipisten und subalpinen Weiden auf der Schlossalm bei Bad Hofgastein verglichen habe, verlegte ich meinen Tätigkeitsschwerpunkt nach Oberösterreich. Außerdem spezialisierte ich mich auf Ameisen als Zielobjekte ökologischer, faunistischer und naturschutzfachlicher Untersuchungen. Die enorme Artenvielfalt bei den Insekten macht es notwendig, dass man seinen Tätigkeitsbereich auf eine überschaubare, aber aussagekräftige Gruppe einengt. Es war aber auch notwendig, mein Tätigkeitsfeld zu erweitern. Spezialisten sind einerseits zwar gefragt, da nur sie die Antworten bei bestimmten Fragestellungen geben können. Andererseits birgt diese Beschränkung aber natürlich auch den Nachteil, dass gerade in diesem engen Bereich die Auftragslage nicht ausreichend für das Überleben als Freiberufler sein kann. Und als Insektenkundler mit dem Schwerpunkt Ameisen bzw. Hautflügler ist die Lage noch um einiges schwieriger als sie sich beispielsweise für Botaniker oder Ornithologen darstellt.

So setzte ich einen weiteren Schwerpunkt im weiten Feld der Naturvermittlung. Mit meinen Vorträgen und Exkursionen, die ich sowohl im Bereich der Erwachsenenbildung als auch für Schulklassen durchführte, verfolgte ich auch immer das Ziel, den hohen Wert von Insekten für unsere Lebensräume darzustellen und die Vielfalt abseits der bekannten und optisch ansprechenden Schmetterlinge zu vermitteln. Aber auch allgemeine Naturschutzthemen standen immer wieder im Mittelpunkt meiner Vortragstätigkeit. Zusätzlich führte ich immer wieder naturschutzfachliche Projekte durch, die sich oft im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Naturnutzung befanden. So untersuchte ich beispielsweise das Ausmaß der Störungen durch die unterschiedlichen Nutzungsformen auf die Schutzgüter im Ramsar-Schutzgebiet Unterer Inn. In den letzten Jahren war ich unter anderem als Gebietsbetreuer des geplanten Europaschutzgebietes Traundonau-Auen tätig. Und hier schließt sich der Kreis. Denn dies ist eines der Gebiete, die jetzt in der Abteilung Naturschutz vorrangig von mir bearbeitet werden. Mein neuer Aufgabenbereich ist überaus abwechslungsreich und interessant. Neben den fachlichen Arbeiten im Vorfeld der Verordnung der Gebiete und im Zusammenhang mit Managementplänen und Gebietsbetreuungen wird dabei sicherlich der Umgang mit den verschiedenen Interessen- und Nutzergruppen eine besondere Herausforderung. Gerade das macht das Ganze in hohem Maße spannend und bietet mir die Chance auf neue Erfahrungen.

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen **UA** bei der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Telefon 0 732/77 20-14429, **BZ** beim Biologiezentrum der Oö. Landesmuseen, Telefon 0 732/75 97 33-0.

## TERMINE

- **Urwald Boubín**  
NATURSCHUTZBUND-Exkursion  
(siehe Seite 7) 10. Oktober 2009, 8 Uhr
- **Schmetterlinge BZ**  
Ausstellungseröffnung  
Ort: Biologiezentrum,  
J.W. Kleinstraße 73, Linz 29. Oktober 2009, 19 Uhr
- **Lebensraum Naturpark Obst-Hügel-Land Rückblick und Ausblick**  
Vorträge mit Diskussionen, Buffet, Most & Saft  
Eine Veranstaltung des NATURSCHUTZBUNDES in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Obst-Hügel-Land, Eintritt frei  
Ort: Kirschblütenhalle Scharfen 39 7. November 2009, 16 Uhr
- **Wege zur Natur im Siedlungsraum UA**  
Tagung  
Kosten: 60,- Euro  
Ort: Museum Arbeitswelt, Wehrgrabengasse 7, Steyr 13. November 2009, 9 Uhr bis 14. November 2009, 15 Uhr
- **Kulturlandschaft und Artenvielfalt BZ**  
Vortrag von Josef Limberger  
Ort: Biologiezentrum,  
J.W. Kleinstraße 73, Linz 26. November 2009, 19 Uhr
- **Grundwasser schützen – Trinkwasser sichern 2009 UA**  
Wasserschutztagung  
Kosten: 25,- Euro  
Ort: HLB, Fernbach 37, St. Florian 2. Dezember 2009, 9 bis 13 Uhr
- **Von Fernreisenden, Winterspeck und Energiesparmeistern – wie verbringen die Tiere den Winter?**  
Winterwanderung zu den Themen Vogelzug, Winterschlaf, Winterruhe und Kältestarre  
Treffpunkt: Gemeindeamt Heiligenberg  
Kosten: 5,- Euro, für Mitglieder des NATURSCHUTZBUNDES und Kinder kostenlos 12. Dezember 2009, 14 bis ca. 17 Uhr

# Ja, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche mir, in den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich aufgenommen zu werden.

- MITGLIEDSBEITRAG     EHEPAARE     FÖRDERER     SCHÜLER/PENSIONISTEN  
€ 25,-/Jahr    € 30,-/Jahr    € 80,-/Jahr    € 12,-/Jahr

ZUTREFFENDES BITTE ANKREUZEN!

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.  FALLS GEWÜNSCHT, BITTE ANKREUZEN!

Name .....

Geburtsdatum..... E-Mail .....

Adresse .....

Bankleitzahl ..... Kontonummer .....

Unterschrift .....

BITTE  
AUSREICHEND  
FRANKIEREN

NATURSCHUTZBUND  
Oberösterreich

Promenade 37  
A-4020 Linz



## BÜCHER

### Das Grüne Band Europas



Thomas Wrbka,  
Katharina Zmelik,  
Franz Michael Grün-  
weis (Hrsg.), 2009;  
Verlag der Provinz;  
300 Seiten; ISBN  
978-3-900000-16-5;  
Preis: 29,- Euro

Die Faszination dieses größten Naturschutzprojektes der Welt wird aus verschiedenen Aspekten betrachtet. Lernen Sie die faszinierenden Lebensräume mit ihren Menschen, Tieren und Pflanzen entlang dieses „Bandes des Lebens“ quer durch Europa kennen. Besuchen Sie auch die Ausstellung dazu im Linzer Schlossmuseum.

### Der BLV Taschenführer Alpenblumen



Thomas Schauer & Claus  
Caspari; blv; 126 Seiten;  
ISBN 978-3-8354-0368-0;  
Preis: 8,20 Euro

Nach Blütenfarben sor-  
tiert werden mehr als 200  
Alpenblumen in Form  
ausgezeichneter Farbzeich-

nungen und kurzer Beschreibungen  
vorgestellt.

### Atlas der bedrohten Arten



Richard Mackay,  
2009; Haupt Verlag;  
128 Seiten;  
ISBN  
978-3-258-07454-2;  
Preis: 19,50 Euro

Das Buch gibt mit  
vielen Karten und Grafiken einen an-  
schaulichen Überblick über die welt-  
weit bedrohten Tier- und Pflanzenarten.  
Die Abnahme der Artenvielfalt auf der  
ganzen Erde wird auf eindringliche  
Weise vor Augen geführt.

### Spinnen



Die erfolgreichen  
Jäger

Stephen Dalton,  
2009; Haupt Verlag;  
208 Seiten; ISBN  
978-3-258-07445-0;  
Preis: 30,80 Euro

Mittels brillanter Bilder wird die Viel-  
falt der heimischen Spinnen sowie ei-  
niger weniger Arten anderer Kontinente  
vorgestellt. Der dazugehörige Text gibt  
einen guten Einblick in die interessante  
Lebensweise dieser sehr erfolgreichen  
Tiergruppe.

### Faszinierende Pilze Vom Wald in die Küche



Markus Flück,  
2007; Leopold  
Stocker Verlag;  
155 Seiten; ISBN  
978-3-7020-1144-4;  
Preis: 14,95 Euro

20 Arten von Speisepilzen werden im  
Detail behandelt. Zu jeder Art wird  
ein Kochrezept vorgestellt. Sowohl die  
Pilze als auch die Gerichte werden mit  
hervorragenden Bildern dargestellt.

EMPFÄNGER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 55 1-20](#)